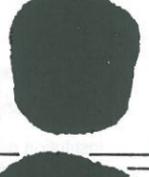


Marcus Geiger !

100.-
1-10 

200.-
11-20 

300.-
21-30 

400.-
31-40 

500.-
41-50 

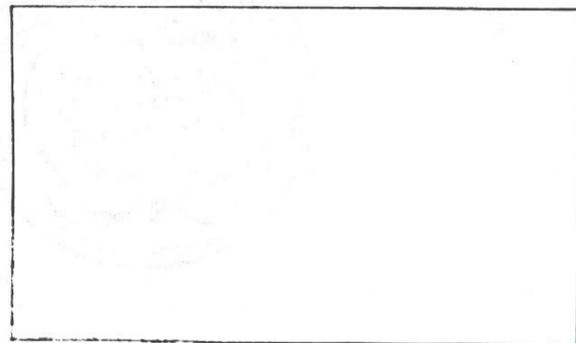
600.-
51-60 

700.-
61-70 

800.-
71-80 

900.-
81-90 

1000.-
91-100 



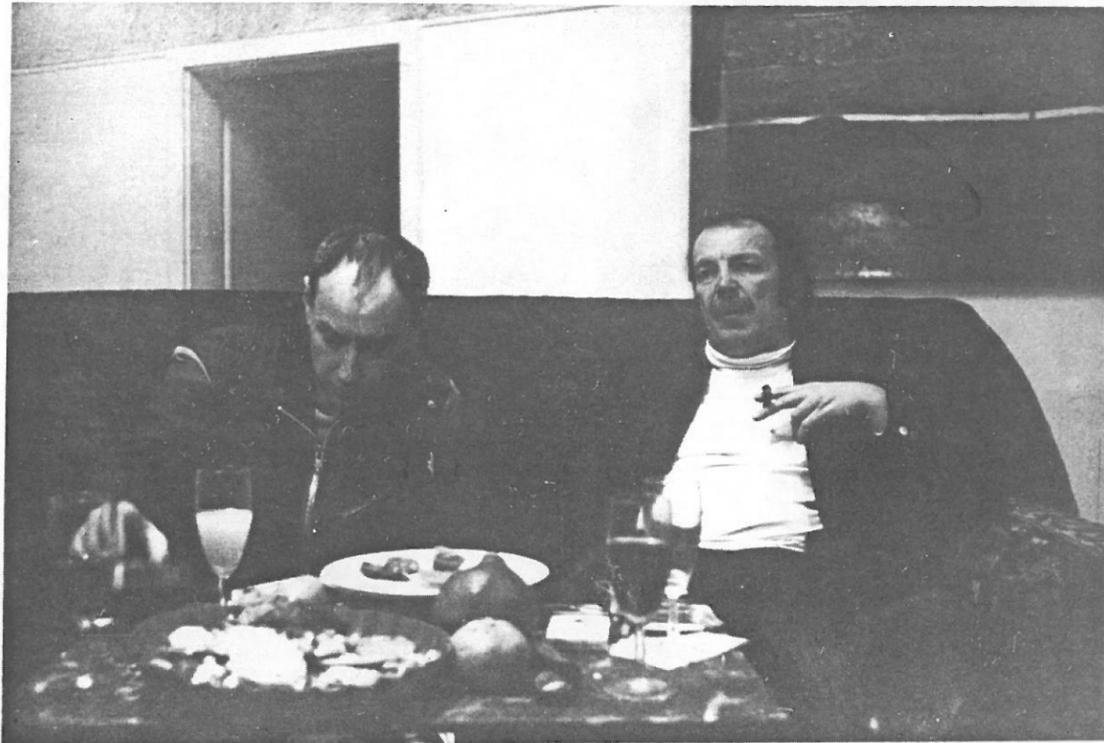
1991

ART FAN

Nummer 6
Februar 1992
6S 20.-



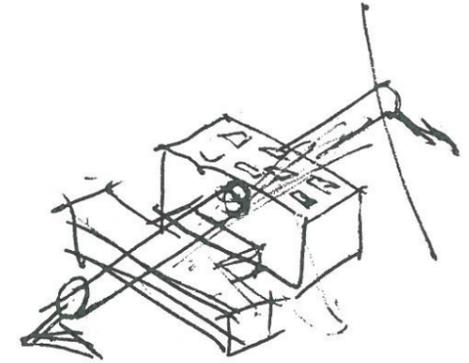
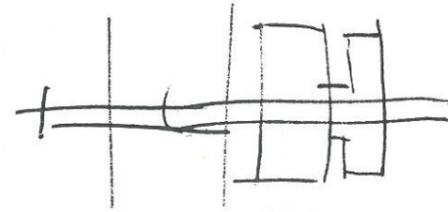
Jutta Koether * Franz West * Otto Mühl * Helga Stejskal



In diesem Fanzine ist kollektive Redaktion die Regel. Auch die wenigen persönlich verfaßten und unterzeichneten Artikel sind für alle unsere Mitarbeiter interessant und als besondere Punkte unserer gemeinsamen Arbeit zu betrachten. Wir sind gegen das Fortleben solcher Formen wie der literarischen und der Kunstzeitschrift. Alle in Artfan veröffentlichte Texte dürfen frei – auch ohne Herkunftsangabe – abgedruckt, übersetzt oder bearbeitet werden.

Informationen

So wird die neuzubauende Kunsthalle am Karlsplatz aussehen:



Die Ausstellung von Otto Zitko in der Wiener Sezession wird zur Zeit restauriert, weil jemand mit Rollschuhen über die Zeichnungen am Boden des grafischen Kabinetts gefahren ist.

★

Von Andreas Kunzmann ist ein neues Buch herausgekommen. Es heißt: **Echt billig**. Hier ein Auszug:

- >Vorsicht Hund<
- >Du darfst ihm keine Angst zeigen<
- >Schwierig<
- >Dann beißt er Dich<
- >Ich brauch ohnehin Geld<
- >Laß' dir lieber die Kamera stehlen<
- >Ich bin nicht versichert<

★

Zwei Wiener Musikveranstaltungsorte (Staatsoper und Flex) laden der jeweiligen Institution nahestehende Künstler ein, in den nächsten Monaten jeweils das Foyer zu gestalten. In beiden Fällen wird es eine Publikation geben. Während das Projekt in der Wiener Staatsoper mit Gilbert Bretterbauer schon angelaufen ist, verzögert es sich im Flex, da die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Beide Institutionen hoffen, mit dieser Aktion eine neue Besucherschicht anzusprechen und aus ihren Ghetto herauszukommen.

★

Der Lehrstuhl Helmut Draxlers für Morphologie wird wegen seines Abgangs zum Münchner Kunstverein vakant. Dringend und rasch Vorschläge einbringen, da die Bewerbung Wolfgang Zinggl's zu befürchten ist. (Ein weiterer Wahrnehmungstheoretiker).

★

Frankenstein spricht über Gentechnologie, ein Interview von Clark Kent, zur Ausstellung von Mark Dion in der Galerie Nagel, dort erhältlich. Galerie Nagel Brabanterstraße 49, W 5000 Köln 1.

★

Was ist heute der Markt: die UNESCO nannte 1991 eine Zahl von einer Milliarde Dollar pro Jahr für den geheimen Markt. Das betreffende US Staatssekretariat schätzt den legalen Markt auf zwei Milliarden Dollar. Die englischen Experten schätzen den Gesamtmarkt auf das Doppelte 6 Milliarden Dollar (knapp hundert Milliarden Schilling).

★

To whom it may concern

Unter Umständen kann man auf einer Cocktailparty neben sogenannten harten Getränken (Whisky, Gin etc) auch Sekt oder Wein servieren. In Sachen Essen hält man sich am besten an die schlichte Form des Sandwich'. Zu einer Cocktailparty lädt man zu einer Zeit am frühen Abend. Der Gast sollte nach seinem pünktlichen Erscheinen nicht viel länger als eine Stunde verweilen.

★

Konzerte:

- Flex:: 22.2. CMX, Radio Puhelimet, 26.2. Celebrity skin, 28.2. Red letter day, 7.3. FFlaps, 15.3. Articles of Faith, Born against
- Szene Wien: 17.2. Jah Wobbl, 26.2. Meat Puppets
- 11.2. WUK, Pegboy
- 22.2. U4, Union Carbide Productions



Die Flucht in Kunst und Literatur, die Überschätzung der Bedeutung die diese nach der der bürgerlichen Perspektive definierten Tätigkeit bei gemessen wird, scheinen sehr verbreitete Auffassungen unter unseren Lesern zu sein. Die üblichen offiziellen Fälschungen des Unternehmens einer wirklichen Veränderung des Lebens dürfen nicht dazu verleiten eine naive Nachsicht gegenüber der Kunst zu üben. Unser Herausgeber ist bei dieser Nummer C. Müller. Wir danken unseren Grazer Sympathisanten für ihre Arbeit. Kontakt kann über die Adresse: Artfan, 1200 Wien, Engerthstr. 99-101/11/18 Fax: 959333 hergestellt werden. Abonnements über diese Adresse; Kontonr. PSK 75032797.

AR.F.AN stellt AR.F.ANs vor

Helga Stejskal

Un exemple par excellence

Ein Mädchen kommt nach Wien, gerät in den Kreis junger Männer die auf der Angewandten studieren, die Jungs malen und spielen in einer Band. Sie selbst entwirft Schmuck und Mode. Die Arbeiten der anderen zu präsentieren ist leichter als das eigene Werk. Ob man selbst auf der Angewandten studieren soll? Dort lernt man eh nichts.

Die Jungs sind bekannte Künstler geworden (siehe Titelbild), die Band hat sich aufgelöst (der eigene Erfolg war wichtiger, mit der Musik reißt man nichts, aber es war Spaß – siehe Titelbild) das Mädchen führt seit zwei Jahren eine eigene Galerie.

Warum besteht diese klassische Situation?

Sie nennt Einfühlungsvermögen im Umgang mit Künstlern, mehr Durchhaltevermögen, zäher; so so.

Eine Position wo ich mich stärker einbringen kann.

Das Galerieprogramm ist von den Freundschaften geprägt, bisher wurde keine weibliche Künstlerin ausgestellt.

Die Galeristin ist klug.

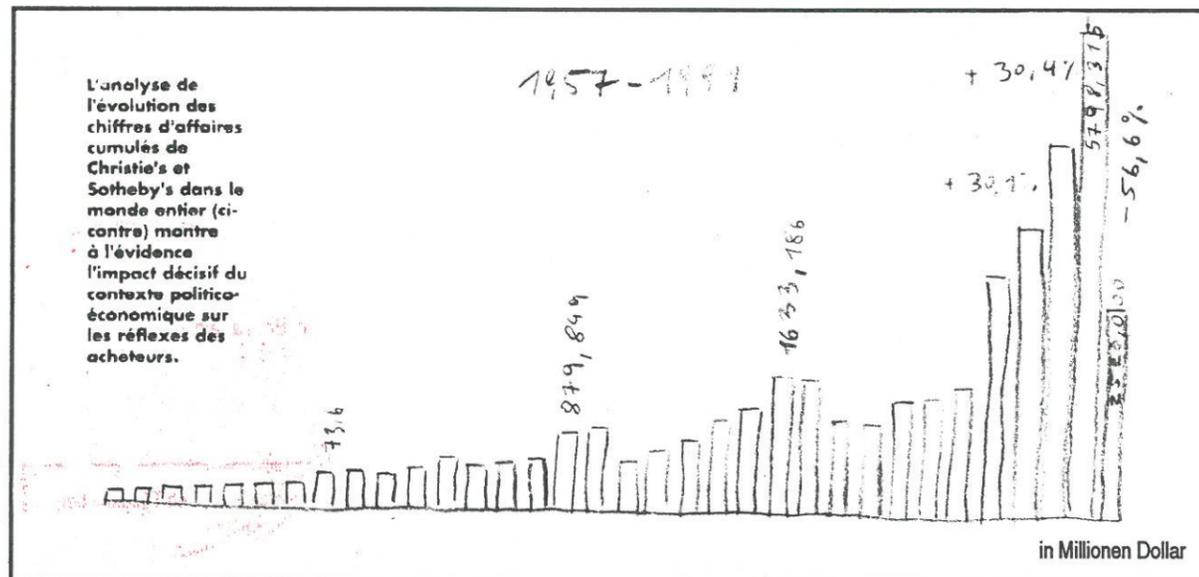
Sie arbeitet. Ausgehen? Man muß jeden Tag mit jemanden bis 12 Uhr saufen.

Aufgeregt, aufgemaschernt, zum Umfallen müde (die Nacht zuvor Rahmen gezimmert) auf der Vernissage, so sehr steht man hinter der Arbeit des anderen Nein, kein Geld).

Sie arbeitet mit jenen Menschen mit denen sie seit Jahren ist, und sie präsentiert die Arbeit derer, deren Arbeit sie am Besten kennt.

Manche Gesellschaftsgruppen bieten ihren Mitgliedern Positionen an. Dies oder die Möglichkeit legal mit Sinnlosem zu dealen scheinen Gründe zu sein.

Wir stellten vor: Helga Stejskal, Jänner Galerie, Wien.



Janc Szeni Franz West zur Kunst Franz Wests

Manifest zur Kunstrichtung – eine Vergewisserung im Wege der Darstellung bestimmter Einzelheiten in der Struktur des Aufbaus der Kunstzerstreuung und zur Sammlung eines Konzepts der vorbestimmten Kunstrichtung)

Die Wege der Kunst sind die Verwirklichungen der Realitäten im Einzelnen des damit zu befassenden wenn die Kunst als Einzelheit dargestellt mit der Verwirklichung der Arbeit um die Darbietung als solche dargestellt in einem realisieren der Frage der Zeit (um die konventionelle Frage der klassischen Philosophie hier wiederzufinden) und damit das Terrain der Kunst gewissermaßen tangentialisieren, noch nicht AUF EIN RESULTAT EINZUGEHEN bis die Verwirklichung sich eingefunden hat und damit das jetzt erfahrene transzendiert die Bedingung eines spätneuzeitlichen Wissens setzen, besser: gesetzt haben werdend. Die Menge des hier evozierten Mangels kanalisiert - KUNST IST EINE VERWIRKLICHUNG ANGESTREBTER ARBEITEN IM ZUSAMMENHANG DER ANGESTREBTEN ZIRKULATION UND KEIN ABSTREBEN PER SE. Das Resultat der >Zusammenhängigkeit der Führungen< sind die klare Ebene der Logik des in sich selbst strukturierten. Die Darbietung des Details: sein perhorreszieren.

*

Wie kann man Übergänge in der Kunst erklären. Was ist das Resultat.



Jutta Koether

Jeder Künstler heute, muß sich zu dem Diskurs, der über seine Arbeit stattfindet, verhalten. In ganz vielen Fällen wird er ja miteingebaut. Es gibt die Möglichkeit, daß man diesen Diskurs, oder die Richtung, wie er läuft, die Impulse, mit in die Arbeit einbaut, oder man verweigert sich dem, sagt, das sollen die anderen machen. Ein ganz extremes Beispiel der Verweigerung und das ist kein Qualitätsurteil ist Rosie Trockel, die ihre Verweigerung wieder als Strategie benutzt.

Bei mir ist das so, in der Arbeit selbst habe ich das ja teilweise auch getan, indem ich Sätze, Worte eingefügt habe. Das hat mit meiner eigenen Geschichte zu tun, daß ich von Anfang an, wie ich in die Kulturproduktion eingestiegen bin, das immer zweigleisig getan habe. Ich habe zum gleichen Zeitpunkt angefangen Ausstellungen zu machen und Texte zu verfassen und ich habe das auch nie als Widerspruch empfunden, es ist einfach so geschehen. Die ersten Sachen, die ich überhaupt gemacht habe, waren so Copyhefte, das war noch in Vorpunkttagen, selbstkopierte Hefte mit Zeichnungen, Texten, Photographien. Mit anderen Leuten zusammen, die Idee auch Fanzine für Kunst, aber kein über Kunst berichten, sondern die eigenen Sachen rausbringen, zum Teil aber auch von anderen Leuten mitreinnehen.

- Davon hat der Massen Katalog ja auch etwas.
 - Mit dem hab ich auch sozusagen einen Verweis auf diese Ursprünge zurück machen wollen, das kommt in dem Interview darin auch vor.
 - Für Wien die schäbige Ästhetik?

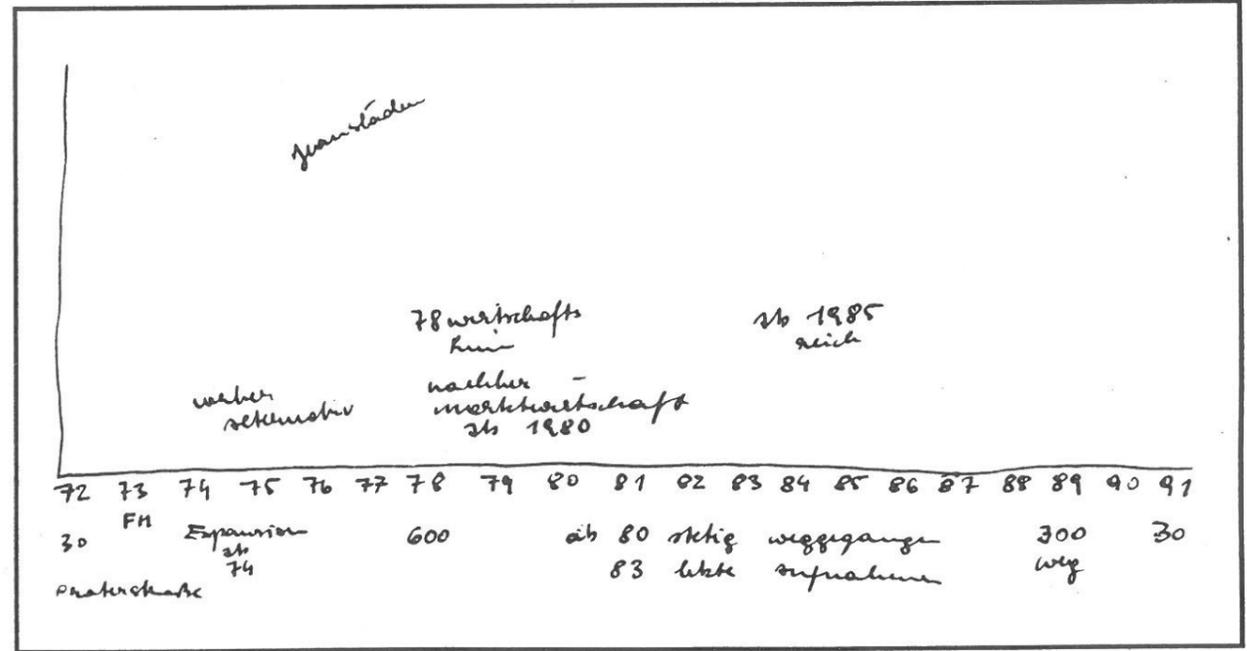
- Auch die anderen Kataloge, die ich gemacht habe, sind nicht besonders aufwendig. Das ist auch eine Sache, die wahrscheinlich auch mit dem Schreiben im journalistischen Bereich zu tun hat, ich wollte, daß Veröffentlichungen auch Ausstellungen immer zugänglich sind, sowohl finanzieller Art, als auch, wie sie aussehen, für Leute, die mein Umfeld bestimmen. Und mein Umfeld, meine Basis, auf der meine Kunst sich abspielt, auch mein Reden über Kunst, mein Schreiben über Kunst, ist eben zum größten Teil mitbestimmt durch meine Geschichte mit Spex. Daß ich diese Basis, dieses Umfeld habe ist einesteils immer eine Verankerung gewesen, die mir den Halt geboten hat, nicht als sogenannter freier Künstler völlig haltlos zu leben, so, ich muß Karriere machen, ich muß verkaufen, das muß schnell gehen, dieser Drang, der natürlich auch immer auftaucht, oder die Frage zumindest, wurde immer korrigiert, wurde immer gegengefragt durch diese Existenz bei Spex. Andererseits ist es auch immer ein Handicap gewesen, inzwischen löst sich das langsam auf. Dieses andere, Spex, ist in der Rezeption der Kunstwelt ja eher so belächelt, es läuft unter fernem Liefen. Man sagt, ich schreibe für Spex; ja was ist denn das? eine Musikzeitschrift. Aha, ja wie, wie kannst du denn über Musik schreiben und Kunst machen, das geht doch bestimmt nicht zusammen? Daß Leute denken, naja, da tobt man sich halt aus, das ist so eine Jugendsünde, warten wir mal bis der Anfall vorbei ist. Das habe ich oft genug zu hören gekriegt.

- Da gehören auch die Adidas Streifen dazu.
 - Natürlich da gehört alles dazu, Sprechen, Kleidung, Kleidercodes, wo man sich herumtreibt, auf welche Essen man geht, ob man ins Konzert geht.
 - Auflösen tut sich jetzt der Vorbehalt?

- Ab einem bestimmten Zeitpunkt, wenn man halt zäh genug ist, wenn man sagt, so sind die Gesetze, nach denen ich verfare, wenn man die langsam klarer formuliert. Der berechtigte Vorwurf bei mir war auch, ich hab immer gesagt: Das ist dann egal, verpissst euch halt, was solls, dann schalt ich mich halt nicht da ein, dann verkauf ich halt nichts. So, ich hab ja Spex, auf Wiedersehen. Ich hab mich dann auch völlig verweigert und nicht so viele Versuche gemacht, das klar an die Kunstszene zu adressieren. Nur im Laufe der Zeit geschieht es halt, daß ich dann nicht nur einen Vortrag als Vorgruppe von irgendeiner Band gehalten habe, oder in irgendeinem Literaturzusammenhang, sondern plötzlich auch mal in einer Galerie, oder letztes Jahr bei einem Symposium in Wien, wo das auch so unergreifend war, einfach war. Entfesselung, von

- Psychoanalyse hat die katholische Kirche abgelöst in Europa, weil die katholische Kirche zu viele Fehler gemacht hat. Die Psychoanalyse ist erfunden worden, weil aus der katholische Kirche eine Doppel-moral entstanden ist, die die Leute nicht mehr ertragen haben. Auch Freud hat eine psychoanalytische Organisation gegründet, Freud Jung Reich haben ähnliches versucht.
 Die Sexualität ist ja ein bestimmender Faktor, das hat Freud erkannt Jung erkannt Wilhelm Reich erkannt, nur was man dann daraus macht ist eine andere Sache. Weil die Sexualität eine Symbolik in sich hat, auf der, wenn ich das jetzt dumm ausdrück, auf der baut das Weltgesetz auf, das Gesetz der Gegensätze, Spannung, Spannung ist ja eigentlich das Leben.
 - Und du findest das richtig, daß sich dieser Staat jetzt wieder in einen normalen österreichische Strafraumen einschreibt.
 - Die Reaktion von der Gesellschaft ist richtig, die Gesellschaft ist jetzt der Henker. Die Gesellschaft hat selbst Dreck am Stecken. Was geht mich das an.
 - Wie war das mit den Jugendlichen.
 Hast du einen Schaden?
 - Ich hab schon einen Schaden, oder, ob ich jetzt noch einen Schaden habe, weiß ich nicht, ich habe darunter gelitten, aber das erzähl ich nicht, das geht niemanden etwas an.
 Die Jugendlichen, die dort fix gelebt haben, ich hab nie fix dort gelebt, die wurden von Kindheit an manipuliert und dann miteinbezogen, nur haben die nicht untereinander Sexualität haben dürfen, das war ein Gesetz sondern nur mit den Erwachsenen. Jedes Detail, das du da gemacht hast war vorgeschrieben, wie du sitzen mußt beim essen oder mit wem du schläfst, alles, wann du zähneputzt, wann du aufstehst, was du arbeitest, was du denkst, ist vorgeschrieben worden und das funktioniert auch. Schlimmer als der österreichische Staat, als der staatliche Machtapparat. Auch weil man

vielleicht die Chance gehabt hätte, eine Alternative zum herkömmlichen Leben aufzubauen, es ist je gesagt worden, das es eine Alternative ist, aber das war Betrug, Lüge, .
 - Das Unrecht war, daß innerhalb dieser Manipulation ununterbrochen Unglück entstanden ist?
 - Die Leute haben das nicht so empfunden. Die waren teilweise auch zufrieden, scheinbar. Damals, in der Manipulation, jetzt wird dir niemand mehr sagen, daß er zufrieden war, jetzt wird nur mehr geschimpft. Es gibt auch viele, die noch manipuliert sind, obwohl sie jetzt anders leben. Das macht sich in einer Künstlichkeit bemerkbar, daß sie sich in Situationen künstlich verhalten, auf irgendwelche Schemas zurückgreifen.
 - Die von dort kommen?
 - Ja, daß sie keine wirkliche Spontaneität haben. Wenn man spontan wirkt, ist es oft so, daß es eingelernt ist. Daß die Spontaneität nur in einer Form existieren darf, daß es dann eigentlich keine Spontaneität mehr ist.
 - Du bist später doch sehr häufig hinaus gefahren.
 - Ja eh, ich bin sehr an den Leuten gegangen, auch am Ort. Nachdem ich das Gefühl gehabt habe, daß meine Kindheit in Ordnung war, oder daß es mir als Kind gut gegangen ist. Jetzt wenn man draußen ist.
 Die Gebäude sind manipuliert, der Friedrichshof selbst, das ist höhere Architektur, die in Ägypten zum Beispiel, die Ausstattung der Gebäude, was man empfindet, wenn man den Ort betritt. Wenn man draußen spazieren geht und sich alles ansieht, denkt man entweder, das war ein Sanatorium, ich persönlich würde es als verwunschen bezeichnen. Um den Friedrichshof ist eine Mauer gezogen. Um den Kreis zu schließen .



David Mühl

23 Jahre

Du hast als Kind gern am Friedrichshof gewohnt.

– Als Kind wars anders, 1973 bis 78 wars für die Kinder sehr angenehm, weil die Kinder anarchisch gelebt haben, das war Anarchie für die Kinder, Herrschaftslosigkeit, nicht Demokratie, wenn ich jetzt den Spruch da sehe (auf der Bierflasche), könnte man Demokratie in einen anderen Zusammenhang setzen, als er da eigentlich gemeint ist.

– Das war aber auch kein Begriff dort Demokratie.

– Für die Erwachsenen war damals schon Diktatur, für die Kinder Anarchie. Die Kinder, die mit mir waren, waren die ältesten, es hat zwei Kindergruppen gegeben; Kleine, das waren die, die dort geboren waren, die sind so ungefähr 74 auf die Welt gekommen, und wir sind alle außerhalb geboren, fünf.

Nach 78 ist die Therapiephase, unter Anführungszeichen Therapie, ist die Phase zu Ende gegangen und es ist dann ums Geld gegangen, ums Materielle. Da wurde gesagt, da alle Materialisten sind, daß man sich 100prozentig zum Materialismus bekennt, daß man dem nachzugehen hat.

In Wirklichkeit war die Therapie auch materialistisch, ein Täuschungsmanöver von Otto Mühl. Später hat er sich einen Kader zugelegt, die waren dann zu einem gewissen Grad eingeweiht.

Wie bei den Freimaurem, das klingt jetzt wieder, aber das ist mir wurscht, wies klingt.

– Aber worin eingeweiht.

– Wie bei der Mafia.

Ein Mafiachef hat gewisse Ziele. Wirtschaftliche Ziele und Macht.

– Aber Mühl hatte doch keine materiellen Ziele?

– Er war eben kein Mafiosi im herkömmlichen Sinn, es ist um die Macht gegangen. Das ist eine Energieangelegenheit, über je mehr Leute du die Macht hast, je mehr Leute du manipulierst, desto mehr Energie bekommst du für dich selber, das könnte man auch Raub nennen, man könnte es auch Vampirismus nennen. Ab 1980 war alles verschärft, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder.

– Wie verschärft?

– Die Kinder sind antiautoritär erzogen worden, anarchisch. Was ich jetzt als falsch betrachte, richtig wäre, in dem Zusammenhang was da auf der Bierflasche steht, oder wie ich den Zusammenhang sehe, nicht im herkömmlichen Sinn, daß man Kinder demokratisch erzieht. Für die Kinder hat das dann ganz plötzlich gewechselt, von der Anarchie in die Diktatur, die Diktatur war auch noch offen, nur waren alle schon so beeinflusst, und das Mittel dieser Beeinflussung war die Psychoanalyse.

– im herkömmlichen Sinn?

– Ja, der Klient, muß sich dem Therapeuten öffnen, um geheilt werden zu können. Und der Therapeut muß normalerweise aufpassen, daß er nicht egoistisch wird, weil er sonst dem Klienten schaden kann. Er muß dann immer bei seiner Arbeit bleiben, er darf nie vom Thema abweichen, das Problem ist daß das zwar vorgegeben wurde, dieses ungeschriebene Gesetz aber nicht eingehalten wurde, sondern im Gegenteil, das ist absichtlich gemacht worden, um in die Leute ein-

dringen zu können, und da die Leute die in Therapie gehen sowie so schon einen Riß haben, so wars viel leichter.

– Und das hat über lauter Einzelbeziehungen zu Otto Mühl funktioniert?

– Er hat das verknüpft. Eingesetzt in Positionen, und so hat er ein Netz von Manipulation aufgebaut. Über 20 Jahre, das sich immer mehr intensiviert hat. Immer mehr verbessert hat. Dadurch hat sich dann auch die Form verändert, deshalb ist die Form am Schluß so starr und so ideologisch gewesen.

– Und auseinandergebrochen ist das weil die Leute außerhalb arbeiten gingen.

– Er hat die Leute arbeiten lassen von 1980 an, praktisch wie Sklaven. Die haben so gelebt, am Friedrichshof hat der König gelebt mit seiner Königin und sein Hofstaat mit ziemlichen Luxus und die Leute, die arbeiten mußten sind ausgetauscht worden, damit sie nicht meutern, die Männer haben nicht einmal ein eigenes Zimmer gehabt, haben am Gang geschlafen oder einen Spind gehabt, von der Früh bis zum Abend arbeiten, das ist ganz eine offenkundige Tatsache, das wird dir jeder erzählen.

– Interessant ist ja nicht, daß es so oder so war, sondern wie es so geworden ist.

– Warum es so wird? Weil wer auf Kosten von anderen Leuten lebt, nie genug kriegen kann, oder er macht solange weiter bis er sich selbst zerstört.

Das Thema ist jetzt Otto Mühl und die Kommune, das passiert überall, aber nicht in dieser Konzentration, in diesem Ausmaß.

– Dein Bruder, der jetzt 17 ist, inwieweit hat der das als Unglück erlebt.

– Ich hab es auch nicht unbedingt als Unglück erlebt. Aber es geht jetzt nicht um so kleine Dinge, man muß das im großen Rahmen besprechen.

– Es geht darum, ob du dort auf die Welt kommst und aufwächst oder ob du freiwillig dort hingehst, weils dir noch dreckiger geht, ist doch ein Unterschied.

– Sicher ist es ein Unterschied, aber nachdem die Kinder von Anfang an manipuliert worden sind.

– Aber es gibt doch so Verhalten, wie zum Beispiel Pubertät, wo man doch Autoritäten hinterfragt, passiert ja in jeder Familie und da wird ja auch manipuliert.

– Ja aber in einem viel kleineren und humaneren Rahmen, in der Familie kann das nie so eine Intensität erreichen. Das war ja ein abgeschlossenes System, das war ja ein Staat im Staat.

Das Ziel war faktisch einen eigenen Staat zu gründen. Es gab auch andere Ziele in den 70er Jahren, die Bewegung auszudehnen, die Bewegung hatte schon fast 1000 Leute. Dann haben sie gemerkt, daß das zu viel ist und das sie das nicht halten können und haben sich wieder zusammengezogen, damit sie wirtschaftlich überleben können. Eine riesige Sekte.

– Psychoanalyse ist aber doch der Versuch etwas transparent zu machen, das im Menschen liegt, das ist doch etwas anderes als eine Sekte will.

Valie Export organisiertes Symposium. Ein Tag war Geschlecht und Technologie, Geschlecht und Psychoanalyse, Geschlecht und Kunst, ich war bei Geschlecht und Kunst eingeladen, wo dann durch einen äußeren Zusammenhang, diese verschiedenartigen Tätigkeiten, mit denen ich mich befasse, von außen legitimiert wurden, das ist jemand der sich mit dem und dem beschäftigt, also laden wir die ein. Daß dann plötzlich durch den Zusammenhang, der mir von außen angeboten wird, an den ich dann rangehe, dann klargestellt wird, irgendwo scheint da ja doch ein Platz zu sein, an dem die sich bewegt, oder wo Aussagen gemacht werden können.

Und das ist eine Frage der Dauer, ich tauche halt dann hier auf und dann da auf und dann da auf und dann plötzlich fügt sich doch etwas zusammen, auf Grund dessen ich jetzt doch in Köln eine Ausstellung habe. Wo doch einer gesagt hat, in dem Fall Sophia Ungers, das find ich interessant, das möchte ich jetzt auch ausstellen.

– In dem Interview sagst du, daß du nicht trinkst, mich wundert ohnehin, daß das in dieser Trinkmännerwelt in Köln funktioniert.

– Das scheint für alle Menschen ein Problem zu sein, nur für mich nicht. Seit ich Teenager bin, seit ich in dem sozialen Zusammenhang außerhalb der Familie existiere, war ich immer ohne Alkohol unter alkoholisierten Menschen, und es hat mir nie was ausgemacht, immer nur den anderen.

– In Köln ist das ja ein richtiges Thema.

– Das Thema ist ja nicht der Alkohol, das Thema ist das sich dazu schalten, das Thema ist ja draußen sein, in der Kneipe stehen, reden und dabei trinken. Und alles außer dem dabei trinken tu ich ja,

– In dieser Gesellschaft gibt es aber auffällig wenig Frauen. Isabelle Graw hat einmal gesagt, daß die Frauen, wo sie sich einsteils immer mehr zum Thema machen und sind, diese Kölner Männertrinkverhalten übernehmen und immer lauter werden.

	50g	100g	1kg
1050 Lapis Lazuli, Ultramarin natur, graublau einfache Qualität	82.-	160.-	1400.-
1051 Lapis Lazuli, Ultramarin natur, mittlere Qualität 50.-/10g	225.-	430.-	4100.-
1052 Lapis Lazuli, Ultramarin natur, gute Qualität 115.-/10g	570.-	1100.-	10000.-
1053 Lapis Lazuli reinst, nach dem alten Verfahren mit Harz in Wasser geknetet, "Fra Angelico-Blau" 260.-/10g	1220.-	2400.-	22500.-
			alle Angaben in DM

– Aber dem stimm ich überhaupt nicht zu. Das passiert, das passiert zum Teil auch ganz bewußt, wie zum Beispiel Cosima, aber ich finde nicht, daß das eine allgemeingültige Verfahrensweise ist.

– Nein es ging darum, Isabelle sagte dieser Zwang lauter zu reden sei ja auch das übernehmen einer vorgegebenen Struktur.

– Ich denke nicht, daß die einzige Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen ist, indem man in die Kneipe geht, viel trinkt und ganz laut redet. Das ist Unsinn, klar so ist die Tradition, in Deutschland. So passiert es auch, daß sich schneller und sehr direkt auch immer neue Formationen bilden mit dieser Strategie, aber daß man deshalb auch darauf einsteigen muß, speziell als Frau das sehe ich überhaupt nicht. Zum Beispiel bei Spex, da waren von Anfang an zwei Frauen dabei. Das waren Clara und ich, Clara gut die trinkt auch und viel, die redet auch wahnsinnig viel aber nicht laut. Die hat nicht dieses: jetzt hab ich aber das Wort, die hat eine völlig andere Sprache.

– Es ging mir eigentlich darum, ob diese Strukturen in Köln Frauen ausschließen?

– Es schließt Frauen aus, die von vornherein sagen, das ist so und damit will ich nichts zu tun haben.

In den Code mußst du dich halt irgendwo reinschieben.

Ich glaube, es ist auch ein Problem des Aufgehobenseinwollens, deswegen werde ich auch nicht müde zu betonen, weswegen ich den Vorgesprung Spex hatte, weil in jeder Gruppierung die sich irgendwo formiert, wird dir ein Platz zugewiesen, oder du nimmst dir einen. In gewisser Weise entstehen dann auch Abhängigkeiten, ganz klar wird dann Hierarchie aufgestellt. Der eine ist dann noch lauter als der andere, die Aussagen des einen sind noch mehr wert und wenn du ausschließlich davon abhängig bist, wenn du nur diese Peergroup hast, dann mußt du natürlich superhart kämpfen, dann bleibt dir ja nichts anderes als entweder dich in den Platz den du kriegst als komische Frau oder als Freundin, wie das halt klassisch funktioniert, dich da einzufügen und von da aus zu operieren. Bei mir war das anders, weil ich nie diese totale Abhängigkeit hatte. Schlimm dabei ist dann nur, daß dann auch immer eine Distanzierung stattfindet, daß dann gesagt wird, du läßt dich ja nicht eigentlich auf uns ein. Man ist dann immer dabei und wieder draußen.

– Wie mir das gestern erzählt worden ist, haben die Bilder am besten als Bühnenbild für den Vortrag funktioniert.

– Ja, die müssen jetzt allein weiter agieren.

– Wird sich das durchsetzen ohne das Gesprochene?

– Ja, aber genau das zu problematisieren geht es mir ja immer. Das durchzusetzen, wie ich das beabsichtigt habe, weil an und für sich wirkt es



Einklebebild Nr. 6

ja nur, wenn du in dem Raum drinnen bist und alle Bilder gemeinsam siehst. Genau darum geht es mir, daß man nicht ein Bild an die Wand hängen soll, sondern daß klar gemacht wird, daß es um die Aktion geht, darum, daß eine Auseinandersetzung stattfindet. Das zu zeigen, dafür benutze ich eben die Bilder und benutze mich, das Wort oder die Sprache. . . Ein Aspekt war den Raum zu haben, als Box in die man reingehen kann auch wenn ich nicht da bin und von allen Seiten umzingelt ist und dadurch natürlich auch wieder abgestoßen wird und möglichst schnell da wieder raus will. Also, aber das hab ich in dem Interview schon gesagt, daß es fast den Effekt hat, von einer viel zu aufgewühlten Tapete im Kinderzimmer, wo sie dann extra schön bunt machen und dann liegt man da im Bett. Das über sowas schon was freigesetzt wird, aber daß es nicht darum geht, diese Tapete jetzt immer und ewig zu haben, man soll halt drüber hinaus wachsen,

- Ja, aber diese übliche Galeriesituation hat die Macht solche Konzepte immer wieder in Einzelbilder aufzulösen. Das muß man ja auch wissen.

- Nein ich löse das nicht ich stell die Frage, also bis jetzt hatte ich das Problem auch nicht, besonders nicht in diesem Raum.

Das ist keine kommerzielle Galerie, man bekommt ein Budget, das ist ein Ausstellungsraum, wo man halt die Möglichkeit hat ein Projekt zu verwirklichen, was man normalerweise vom Umfang, auch vom Materialaufwand nicht könnte. Da habe ich mir dann eben die Illusion erhalten. Also das ist erstmal ein Raum, der ohne den Markt existiert. Was dann hinterher damit passieren wird, daß muß ich mir erst überlegen. Wenn ich zurückkomme nach Köln dann stehen sie erst mal eingerollt da, mal gucken ob ich sie woanders nochmal so aufbauen kann.

Jetzt sprechen wir über ihre Ausstellung in New York und die Inszenierung dort, wegen der sie mit dem Vorwurf, das sei aber sehr deutsch konfrontiert hat.

- Ich hatte in New York mit Ronald Jones geredet und er hat da so eine sehr explizite Theorie über deutsche Kunst, die hätte 33 aufgehört zu existieren, und es gab sie dann bis in die 70er Jahre nicht, bedingt durch die deutsche Abhängigkeit von der amerikanischen Wirtschaft, und um die Deutschen mit Kultur zu versorgen, wurden ihnen zwei amerikanische Kunstrichtungen zur Verfügung gestellt, Minimalismus und Pop Art, und er meint diese Abhängigkeit hätte dann bis in die 70er Jahre angehalten, dann hätten die Deutschen eine Eigenständigkeit erreicht und mit ihrer Kunst wieder genau dort angefangen, wo sie 1933 aufgehört hätten, nämlich beim Expressionismus. Was mich jetzt so schockiert hatte an dieser Ausführung, war der kolonialistische Blickwinkel aus amerikanischer Sicht auf einen Kunstdiskurs, in dem wir ja hier drinnen stehen.

- Ich möchte jetzt nicht über die deutsche Malerei richten, aber wie das in Amerika präsentiert, und dadurch auch rezipiert wurde, ist natürlich etwas fragwürdig, aber so wie er argumentiert, das ist eine extreme Ausführung, so denken dort sicher nicht alle. Es gibt auch so und so viel Gegenbeispiele, jemand wie John Miller, mit dem ist es unglaublich interessant sich stundenlang zu unterhalten, wie zum Beispiel Dieter Roth bei ihm angekommen ist, da kannst du zwar auch mal sagen, das ist seltsam verdreht und irgendwie komisch, aber es ist erst mal eine Akzeptanz und Bewunderung für eine Produktionsweise, Kunstauffassung, die überhaupt nichts mit Amerika zu tun hat, die erstmal so für sich steht. .

Es gibt schon Widerstände, es gibt auch Widerstände gegen das Verhalten, gegen das Auftreten, grad von Deutschen. Deswegen gibts ja auch die Diskrepanz, viele Amerikaner stellen in Köln aus, oder überhaupt in der BRD aus, aber gar nicht so viele stellen dann dort aus, oder werden in nächster Zeit. .

Das ist genauso wie in die Kneipe gehen und trinken, das ist auch eine Frage der Zeit, beziehungsweise auch der Arbeit an einer Verhaltensweise dem gegenüber, anstatt reinzufallen und wieder den German raushängen zu lassen, wie es auf visueller Ebene Kiefer tut, was der Amerikaner attitude nennt, gibts ja auch Art und Weisen etwas zu sagen, etwas rüberbringen zu können ohne diese Attitüden wiederum zu wiederholen und wieder zu bestätigen. Die Amerikaner sind ja auch nicht mehr so drauf wie die abstrakten Expressionisten. Die haben ja auch nicht mehr das big male painter syndrom, sondern im Gegenteil dann kam das und das und damit änderten sich auch alle möglichen Verhaltensweisen. Die Kunstproduktion wurde umgestellt. Hier hat Ronald Jones natürlich recht, daß diese Vielfalt, das Zulassen von verschiedenartigsten Positionen, daß das in Deutschland bis Anfang der 80er auf jeden Fall, nicht gegeben war, eher second hand, und wenn es stattfand nicht so vielfältig.

Zur Verwirklichung seiner Idee hielt Otto MÜHL nahezu täglich ein "pädagogisches Kinderpalaver" ab, bei dem in größeren Runden von Unmündigen, Jugendlichen und auch in Abwesenheit von Erwachsenen, Kinder gelobt, getadelt und durch öffentliche Analysen ihrer Verhaltensweisen Druck im Sinne der von Otto MÜHL vertretenen Thesen auf sie ausgeübt wurde. In Gegenwart zahlreicher auch Unmündiger und jugendlicher Personen, wurde über Beziehungsformen und Beziehungsfindung gesprochen, wobei der sexuelle Standpunkt überwog. Dabei wurde von Otto MÜHL die These vertreten, daß Jugendliche zuerst mit reifen Menschen geschlechtlich zusammenkommen müssen und daß sie nicht nach eigener Entscheidung wählen dürften, mit wem und wann sie die ersten sexuellen Kontakte pflegen dürfen. Diese These wurde von Otto MÜHL nahezu ständig in Gegenwart von Kindern und Erwachsenen besprochen und diente auch die von Otto MÜHL angeordnete Trennung von Müttern und Kindern der Verwirklichung seiner erwähnten These schädliche Zweierbeziehungen zu verhindern, sodaß in der Folge auch Eltern Unmündiger weitgehend von den sexuellen Erlebnissen ihrer Kinder keine Kenntnis hatten.

★

Ich erlaube mir, darauf zu verweisen, daß ich in der Ideologie der 60er Jahre der Meinung war, daß Zweierbeziehungen auf Dauer nicht ehrlich entstehen können und habe deshalb die Kommune Friedrichshof gegründet. Sinn und Zweck der Kommune war die freie Sexualität und Gemeinschaftseigentum.

Ich war tatsächlich der Meinung damit Menschen zu einem besseren und glücklicheren Leben führen zu können und war es insbesondere verständlich aus dem Geist der 60er Jahre - im Interesse der von mir propagierten Ideologie - die bei mir freiwillig lebenden Mitglieder in dem Geist einer freien Sexualität aufwachsen zu lassen.

★

Er wird beschuldigt, . . . andere dazu bestimmt zu haben als Zeuge falsch auszusagen . . . und ihnen die erwünschten unwahren Antworten nahegelegt zu haben und sodann für die Fahrt von Friedrichshof nach München unter Begleitung Sorge getragen zu haben, sodaß sie sinngemäß wahrheitswidrig insbesondereangaben, nichts von geschlechtlichen Kontakten des Otto Mühl mit noch nicht 14 jährigen Mädchen, von geschlechtlichen Kontakten der Claudia Mühl mit jugendliche Burschen und von Suchtgiftmißbräuchen in der Kommune Friedrichshof zu wissen.

★

Ich gebe dazu an, daß ich das selbst nicht angeordnet habe, mit keinem Zeugen gesprochen habe, lediglich mit meinem Freund Stein versucht habe, zu erreichen, daß nicht irgendwelche belastenden Unterlagen an die Öffentlichkeit und an die Presse gelangen und habe hiermit - wenn das Gericht hier dieser Meinung ist - zumindest als Mitwisser - auch in Kauf genommen, daß diese dem Gericht entzogen werden.

Abschließend verleihe ich der Hoffnung Ausdruck, daß ich durch meine Gegenäußerung zur Anklageschrift der Wahrheitsfindung durch das Gericht dienlich sein konnte.

Wien am 24. 10. 1991

Otto Mühl

Schuldirektor wegen Mißbrauchs vor Gericht

Eisenstadt- Beischlaf und Unzucht mit Unmündigen, sittliche Gefährdung von Personen unter 16 Jahren, Schändung, Ausnützung eines Autoritätsverhältnisses: Das sind die Delikte, die die Staatsanwaltschaft in Eisenstadt dem ehemaligen Sonderschuldirektor von Bruck an der Leitha, Walter G. (55), Mittwoch vor Gericht vorwarf. Der Angeklagte, mittlerweile pensioniert und seit sieben Monaten in U-Haft, soll, so die Staatsanwaltschaft, diese Delikte an zahlreichen Schülerinnen in den Jahren 1982 bis 1991 begangen haben.

Manche der Mädchen sollen fast täglich von ihm mißbraucht worden sein. Laut Staatsanwalt soll dabei das "Abtasten der Geschlechtsorgane und Mordverkehr gängige Praxis" gewesen sein. Einer seiner Schülerinnen soll der ehemalige Direktor ein Sexheft gezeigt haben. Als "Belohnung" soll er den Kindern dann kleine Geldgeschenke (20-50 Schilling) gemacht haben.

Der Verteidiger des Direktors beklagte die "Vorverurteilung" seines Mandanten, er sei bereits im Haftprüfungsverfahren als "Hangtäter" eingestuft worden. Walter G. der den sexuellen Mißbrauch von Sonderschülerinnen bis zuletzt bestritt, wurde im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren verurteilt. Er erbat sich Bedenkzeit. (STANDARD 5.1.1992)

Otto Mühl ist zu 7 Jahren Haft verurteilt worden.

Wie beurteilen Sie ihr eigenes gesellschaftliches Ansehen als bildender Künstler?

sehr gut	12 %	schlecht	9 %
gut	43 %	keine Antwort	7 %
mittelmäßig	29 %		100 %

Material zum Strafprozeß gegen Otto Mühl Aus der Anklageschrift, und der Gegenüberung

Eine große Zahl der wider mich erhobenen Anklagepunkte besteht zu Recht und ich lege diesbezüglich ein reumütiges, rückhaltloses und volles Geständnis ab. Bevor ich auf die einzelnen Anklagepunkte eingehe, möchte ich jedoch betonen, daß ich mein Geständnis vor allem aus zwei Gründen ablege. Nämlich einerseits mein Gewissen zu erleichtern und mich von meiner seinerzeitigen Ideologie zu distanzieren, andererseits um die in das Verfahren involvierten Personen, insbesondere die Mädchen, nicht mit neuerlichen Zeugeneinvernahmen vor Gericht zu belasten und der damit verbundenen psychischen Streßsituation und einer allfälligen Interessenskolision.

★

Der 65jährige Beschuldigte Otto MÜHL hat nach dem Besuch der Mittelschule, die er 1946 nach Unterbrechung zufolge Kriegseinsatzes in Wiener Neustadt mit Matura abschloß an der Universität Wien die Studienrichtung Deutsch und Geschichte 1952 mit der Lehramtsprüfung abgeschlossen. Nach Absolvierung des Probejahres studierte Otto MÜHL vier Jahre an der Akademie in Wien Malerei. Otto MÜHL ist für seine Ehegattin sorgföpflichtig und bezieht als Künstler bzw. als Mittelschullehrer nach seinen Angaben ein monatliches Einkommen von 20.000 S.

Er gilt als Mitbegründer der Kunstrichtung "Wiener Aktionismus", dessen 1968 erfolgte Veranstaltung an der Universität Wien erstmals erhebliches Aufsehen erregte.

Als Folge der Scheidung seiner ersten Ehe im Jahr 1970 beschloß Otto MÜHL vorerst mit Gleichgesinnten eine Wohngemeinschaft zu gründen. Im Jahre 1972 wurden erste Teile des Geländes Friedrichshof bei Zumdorf von den Kommunemitgliedern angekauft, der Liegenschaftsbesitz in den folgenden Jahren durch Zukäufe erweitert und wurde im Laufe der Jahre die Kommune Friedrichshof zum Zentrum dieser Wohngemeinschaft. Während anfänglich die Idee des freien Zusammenlebens unter der Führung des Otto MÜHL im Vordergrund stand, entwickelte sich später daraus auch eine Art Kollektiv mit gemeinsamen Produktionsstätten und gemeinsamen Wirtschaftsbetrieben, die zu einem gewichtigen Wirtschaftsimperium auf genossenschaftlicher Basis ausgeweitet wurden. Durch entsprechende Zuläufe vergrößerte sich das Areal auf derzeit 45ha. Die Zahl der Kommunemitglieder wuchs ständig bis zu einem Höchststand von insgesamt 700 Mitgliedern, mit Stand 1989 umfaßt die Kommune Friedrichshof 350 Erwachsene und 120 Kinder, die teilweise in Friedrichshof teilweise auch auf Außenstellen der Kommune, sowie auf einem von der Kommune Friedrichshof angekauften Areal auf den Kanarischen Inseln in El Cabrito, La Gomera, Spanien wohnhaft und aufhältig sind. In El Cabrito werden auch überwiegend von den Kommunemitgliedern Urlaube bzw. Ferien verbracht.

Der Beschuldigte ist unbescholten und wird gut beleumundet.

In der zu einer Art Großkollektiv angewachsenen Kommune Friedrichshof galt von Anbeginn ein streng hierarchisches Prinzip mit Otto MÜHL an der Spitze, der in der Art eines "Sektenführers" als einzig kompetenter Entscheidungsträger galt. Auch als in den 80er Jahren in einer Art "Demokratisierungswelle" formale Entscheidungsorgane, wie der sogenannte Zwölferrat und die teilweise aus identen Personen zusammengesetzte erste Bewußtseinsarbeitsgruppe (1 BAG) sowie die Funktion von gleichfalls zum Teil aus identen Personen gebildeten Gruppenleitern für verschiedenste Bereiche des Zusammenlebens eingerichtet wurden, verblieb der Beschuldigte Otto MÜHL, ohne formell diesen Entscheidungsorganen überwiegend anzugehören, in der Praxis unangefochten an der Spitze der streng "monarchisch" gegliederten Sekte.

Auch war die Rangordnung der übrigen Entscheidungsträger, darunter die jetzige Ehefrau des Erstbeschuldigten, Claudia Mühl, streng "durchnummeriert". Diese strenge Rangordnung wurde auch dazu verwendet, daß Otto Mühl nicht genehme Verhaltensweisen einem Abstieg in der Hierarchiespitze zur Folge hatten und daß dementsprechen Kommunemitglieder, die ihm genehme Entscheidungen trafen, bzw. von Otto MÜHL aus anderen Gründen favorisiert wurden, in dieser Rangordnung entsprechen aufsteigen konnten. Dabei ermöglichte die von Otto MÜHL ausgewählte Therapieform, die Selbstdarstellung vor einer größeren Gruppe von Zuschauern, durch entsprechende Artikulierung seiner Thesen und Anschauungen, einen erheblichen Druck auf die Gruppenmitglieder auszuüben, zumal jedweder Otto MÜHL nicht genehmer Protest mit dem Risiko verbunden war, in der Hierarchie abzustiegen und damit verbundene Privilegien seiner vorher bestehenden Rangordnung zu verlieren.

Seitens der Kommunehierarchie wurde gemäß im Sinne der Idee und Thesen Otto MÜHLs in sämtliche Lebensbereiche der Kommunemitglieder eingegriffen, dies bis zur Entscheidung, welche Frau Kinder bekommt, wer der Vater dieses Kindes sein sollte, wer abtreiben, wer wen heiraten und wer mit wem an welchem Tag Geschlechtsverkehr ausüben sollte, welche letztere Entscheidung auch zur Verwirklichung des von Otto MÜHL geforderten Grundsatzes der "freien Sexualität" in der Kommune in sogenannten "Ficklisten" zeitweise öffentlich ausgehängt wurde.

Darüberhinaus galt Otto MÜHL über den gesamten inkriminierten Zeitraum als "Vater" des Kollektives, der "Oberster Pädagoge" praktisch nahezu ausschließlich die Verantwortung für die Erziehung jugendlicher Kommunemitglieder trug. Auch hielt Otto MÜHL, ohne selbst formell als Lehrkraft in den in der Kommune Friedrichshof und in La Gomera eingerichteten Privatschulen tätig zu sein, als Unterricht zu wertende Zusammenkünfte mit den Jugendlichen ab, in denen er seine Vorstellungen und Thesen gleichfalls propagierte.

Auch unter dem Vorwand der von ihm vertretenen obersten These, daß Zweierbeziehungen schädlich wären und es diese zu verhindern gälte, nützte Otto MÜHL seine Idee des freien Zusammenlebens der Geschlechter in der Folge immer mehr für eigene sexuelle Zwecke aus.

Wie beurteilen Sie das allgemeine gesellschaftliches Ansehen bildender Künstler?

sehr gut	6 %	schlecht	19 %
gut	37 %	keine Antwort	2 %
mittelmäßig	36 %		100 %

12 Ausstellungen

Fortsetzung Jutta Koether

Dann wurde natürlich das Einbrechen von Neuen Wilden und Neo Expressionismus als grausamer Rückschritt empfunden. Obwohl ich sehe das nicht so, das war irgendwie nötig um damit abzurechnen. Auch wenn es nicht die Intention der einzelnen Leute gewesen sein mag. Daß das so stattgefunden hat, auch mit der ganzen Hype, war ziemlich wichtig, um damit wieder klarzukommen und von da neue Wege zu gehen. Es war zwar ein Spiel, aber ein Wiederholen des alten Spiels; kräftige, junge, hübsche Maler, photogen, aktiv, große Sprüche, im Hintergrund dann die Großen, Baselitz, Lüpertz, die dann auch wieder ihre eigene Darstellung haben, autoritärer, mit ihrem ganzen Malerethos, das war interessant, das war gut, daß damit eine Diskussion angekurbelt wird. Ich bin da auch in der Zeit nach außen getreten aber für mich war das ganz klar, mich daran anzuschließen, das geht auf keinen Fall.

Spallo Kolb im Freihaus

Funktion Spallo Kolb und Funktion Freihaus passen nicht zusammen. Welche erklärt welche, oder über welche erklärt sich die andere? (Also warum interessiert sich Spallo Kolb für den Raum und nicht dafür an dieser Situation, und die kann man nicht erklären, hier muß jeder selbst vorbei am Weg aufs Klo, etwas zu verändern? Aber auch umgekehrt, warum interessieren sich die Organisatoren für ihn, was will man etablieren?).

In dieser Szene, schon Ausgestellt habende, noch Ausstellende, Besucher gibt es eine Menge hart arbeitender/trinkender auch farbbekleckerter Jungs (Wirklich scheußlicher Künstlertrinkerblick) zwischen allein im Atelier und trinkend in der Bar. Eine Menge abstrakter Expressionisten (Kein lautes Wort). Aus der Presseinformation: Die Besucher erlebten Spallo „Viva“ Kolbs virtuoseren Umgang mit dem Schweißbrenner teils direkt vor den Scheiben des Ausstellungsraumes, teils bequem sitzend vor im Lokal verteilten Videomonitoren. Assistent von Oskar „Partytime“ Obereder persönlich arbeitete er sich diagonal durch den Raum. Die Spannung im Publikum wuchs als die beiden sich dem Eck näherten und wurde durch die überraschende aber absolut stimmige Entscheidung die Arbeit zu beenden aufgelöst.

Erich Schumacher

Der Künstler legt den Fußboden des riesigen Raumes mit Parkett aus. Verschiedenfarbige Holzstücke von den Größen 5x5cm bis zu

Pfosten von 1m Länge. Das Holz wird nicht im Fischgrät sondern parallel verlegt. Trotz des strengen Neonlichtes ist das alte Holz in Zusammenhang dieser klaren Arbeit kostbar. Es ist nicht nur Parkett sondern ein sehr genaues, riesiges Mosaik. Wie auch abseits aller festgefügtten Wege ist man genötigt den Blick dorthin man geht zu richten, da man sonst stürzt. Manche stürzten. Natürlich strengstes Rauchverbot.

Ideale Sammlerobjekte

bietet Otto Mittmannsgruber in der Galerie Theuretzbacher. Es handelt sich um großformatige Faltungen aus Papier (Faxpapier), die durch konkret gesteuerte Wärmeeinwirkung zu Bildträgern geworden sind. Diese Falter (ca 2x3m) reagieren auf Lichteinwirkung so empfindlich, daß nach Versuchen des Künstlers mit UV Licht die Arbeiten bis zum Jahr 2000 also in 8 Jahren, wieder vollkommen weiß sein werden.

Diesen Prozeß kann man bereits in den verschiedenen Arbeiten in der Galerie ahnen, wo die abstrakten Wärmezeichnungen bereits in den verschiedenen Farbzuständen sind. Mittmannsgruber erklärte, daß diese Veränderung so unmerklich von sich gehe, sodaß ein Sammler, der im Besitz einiger seiner Arbeiten sei, diese Veränderung vollkommen abstreite, während er selbst bei seinen gelegentlichen Besuchen jedesmal über die neue Bildwirkung überrascht sei. Natürlich sind bei soviel Wahrheit die österreichischen Käufer eher zurückhaltend.

Gerhard Ammann

„The golden age“, „Die Flasche“, „Die Welt“, „Innenräume“, „Arbeit am Mann“ in der Galerie Theuretzbacher. Die erste Arbeit, die ich von ihm sah,

bestand aus einigen sehr farbigen Figuren aus Gips, die mich an Südseeische und folglich an Miri-erinnerten und von ihm auf Marmorblocksteinen zusammengestellt oder -legt wurden. Wird eine Hypothese von Kunst herangezogen, die diese in einen inneren und einen äußeren Teil scheidet, so ist mir ersterer entfallen; die optische Seite zeigte Unterhaltung und Eleganz.

Scheu, unter Beibehaltung der Qualitäten Unter- und El., zeigte Ammann bei der Diplomarbeit nicht Interesse sondern Besessenheit. Ein in Gips eingegossener Holzfensterrahmen ist in kleine ebenmäßig eckige Scheiben zersägt, diese sind am Fußboden aufgestellt; der Rahmen kann gedanklich zusammengefügt werden, wenn er erkannt wird.

Der Bildhauer Ammann, a.k.a. Geri, hat in der Galerie Theuretzbacher installiert. „Eröffnung“ ist ein Ritual; die Eröffnung dieser Aus-

SOTHEBY'S		After Sale Report	
FOUNDED 1814		Please note that all items offered here are sold as described and without any guarantee.	
1201 Park Avenue New York, N.Y. 10021 Phone Office: (212) 686-7070		Please note that all items offered here are sold as described and without any guarantee.	
Sale: CONTEMPORARY ART FROM THE KRASIS COLLECTION		Date: 11/13/91	
Total (est. 1991) \$ 2,184,200		Lot Sold/Unsold: 8 / 1	
		% Sold (by lot) 88 %	
		% Sold (by \$) 92 %	
Lot	Price	Amount	Buyer
2	\$1,100,000	\$50/450,000	Anonymous
6	\$473,000	\$200/300,000	Anonymous
7	\$467,000	\$300/400,000	Anonymous
1	\$462,000	\$100/250,000	Private Collector
3	\$297,000	\$150/200,000	European Private
4	\$134,000	\$130/200,000	European Dealer

stellung mag als Beispiel mangelnder Ritualbereitschaft der Besuchenden, a.a.O. analysiert werden. „Die Eröffnung der ersten eigenen Ausstellung“ bezeichnet den Eintritt in einen neue Lebensphase des Künstlers, in der er gesellschaftlich beobachtete Darstellung seiner Obsession als Beruf auszuüben hat.

Niemand war darauf gefaßt, daß der bald Dreißigjährige sein Publikum mit den ausgestellten Goldkugeln und -flaschen absichtlich komplett in sein Werk verstricken würde; und ich meine sein Werk im Sinne von seinem bisherigen Gesamtwerk. Die jetzt präsentierten Objekte dienen als Einstieg, als Verführung bilden nur die äußere Haut. Sie zwingen den Betrachter die Methode des Künstlers zu verwenden. Fast frech; wunderschöne handvergoldete kopfgroße Kugeln hängen im Raum, an der etwa metrig entfernten Wand dahinter jeweils ein kosmisches Photo. Die entscheidende Information, der sich selbstverständlich niemand entzieht, verbreitet sich allmählich und wiederholt wenn „Neue“ dazustoßen: du mußt hineinschauen! Damit schnappt die Falle zu, hinter jeder Kugel steht wer und schaut hinein, entdeckt drinnen die Innenwelt und erlebt AHA. Es gibt keinen Ausweg, Ammann ist schließlich besessen, und das macht perfekt. Entweder dumm bleiben, verweigern, nicht das Auge an die Öffnung legen, oder folgen, – nachfolgen in den ungeheuren Raum des ultimativen enthemmten rücksichtslosen absoluten ..TÜFTELNS.:

Anzinger Tanit Köln

Anzinger hätte das Auge gehabt, die Malerei radikal zu analysieren und zwar genial, weil mit großem Tempo und Einblick (in die suggestive Kraft der Farben, Formen). Aber wie so oft in der Malereigeschichte, die am Markt geschrieben wird, ist zuwenig Zeit dafür, sind die Konditionen dagegen. Trotzdem, was Anzinger jetzt macht, Bilder erfinden die auf „SEELE“ basieren und wieder GANZ sind (im Gegensatz zur Abstraktion oder Dekonstruktion von vor der Biennale) ist immer noch Malerei genug, um das Werden von Bildern TRANSPARENT zu machen.

Die Malerei ist kein Mittel der Dingwelt, sondern ein PRINTER, der direkt mit der SEELE verbunden ist (und die PSYCHE IST EIN RAUM MIT FIGUREN) und so steht sie auch außerhalb der (technischen) Entwicklung.

Daß die 30 Bilder analytisch sind (im Sinne der Grundlagenforschung der illusionistischen Suggestionskraft der Farben), ist im ersten Moment fraglich (was die fotografierbare Welt betrifft, die

Bilderflut des äußeren). Analytisch sind sie aber im PSYCHISCHEN Bereich, denn die Psyche ist ein Raum mit Figuren und spiegelt die Aussen welt mit ihren Kollektiven von Autisten (Gesellschaften, Firmen, Geschäftsverbindungen), in denen jeder Einzelne ein VORSTELLER oder BILDERMACHER ist. (Die Welt ist das was der Fall ist, aber jeder Kopf ist ein Loch in dieser Welt, welche milliardenfach durchlöchert ist). Die Anzinger Malerei dient demgemäß der Darstellung der nichtfotografierbaren Welt, der vorgestellten, delirierten, ge(alp)träumten, psychotischen, utopischen (aber alles was denkbar ist, ist LATENT REAL).

Anzinger schwenkt jetzt in die allgemeine Tendenz der INFANTILISIERUNG und somit PSYCHOTISIERUNG der Darstellung ein. (Was jetzt zu Mike Kelly führt).

Mike Kelly

Mike Kelly beginnt mit dem Inventar des Infantilen (Teddybären, Teppiche, Plüsch, Staub) und verwendet es zum Einrichten kollektiver Erinnerungen (Erziehung, Freud, Christus- Folter, Alltagsfaschismus, Wärme, Sex). Eine Spur, die durch Kinderzimmer, Krabbelstuben, Dachböden, Keller und Schlafzimmer führt und von kleinen Füßen rührt; Dazu diese Liste: Alice Cooper, Nicolas Roeg, David Lynch, Samuel Beckett (die Romane nicht die Stücke, weil man Kunst und Beckett nicht anwenden kann), Arthur Rimbaud, Felix the cat (Movies der 20er Jahre), Referend M'Zimbe und die Huzzis, Bruno Gironcoli (ganz vorne), Maria Schneider, Fischli-Weiß, Dame Edna, Georges Bataille, Jean Genet, P.P. Pasolini, Mary W. Shelley, Mike Kelly, Michael Jackson, Siegfried Anzinger (neu), Dirk Bogart, Lars von Trier, Laurel und Hardy, Marx Brothers u.s.w.

MK zeigt einen großen Teppich (5x6m), unter dem, man fühlt es, verschieden große Plüschtiere verteilt sind, wodurch sich eine Landschaft modelliert; der große Schlaf, Friedhof der Kuschteltiere, King- Kongs Kindheits Erinnerungen, Musik zum Träumen aus dem Transistorradio am Nachtkästchen des Elefant- man, der Traum von einer geschlechtlichen Auflösung in einer Orgie, die Waltons, Familie.

Ein weiteres Bild dann beim Herumgehen: Landschaft im Irak, computeranimierte Überflugssimulation in einem Pseudocockpit eines amerikanischen Bomber- Piloten- Ausbildungslagers; Berge, Täler, Tempo. Seelenspiel Animation, Simulationskrieg, ECHTER TOD (europäische Spiele- Amerikanische Spiele).

Zu den Blechen von Johannes Heuer

Im Hof wurde gerade Scratching von einem ganz jungen DJ geübt. Die Strukturen überlagern sich farbig fein eingeschliffen auf den dünnen leicht hochformatigen Eisenblechen. Das originelle Lada-Grün, bis zur Grundierung und noch weiter bis auf die Eisenhaut abgeschliffen, leicht angerostet breitet sich und weitet sich zu den Bildkanten so fein aus, wie ein Moos auf dem Boden eines östlichen Stahlwerks.- oder wie-? Bleche meist im Karosseriebau verwendet, werden zu Informationsträgern: Nobody knows the trouble I've seen- Reminiszenzen an die Kunst der 50er über Ives Klein, Otto Piene, Hans Bischofshausen, Antoni Tapies bis Jean Tinguely.

Public Investigations

bearbeitet Plakatwände. Ziel ist es, in die wahrzunehmende Realität einzudringen, ohne mit persönlichem Ausdruck zu intervenieren, d.h. es geht um die Veränderung von im öffentlichem Raum befindlichen Informationsmedien (größtenteils Werbeflächen) einen neuen Inhalt über diese Medien zu transportieren ohne die tragende Komponente ihrer Ursprünglichkeit zu zerstören.

Verschieden dieser Arbeiten haben ein politisches Statement, und beziehen ihre Kraft aus der Tatsache, daß Text und Bild im Alltäglichen wenig in Frage gestellt werden. Diese Kraft wird dazu verwendet, Dichotomie, d.h. Manipulation der Manipulation zum Kunstwerk zu machen indem man bearbeitete Plakate danach mit anderen Arbeiten ausstellt, also wieder die Harmlosigkeit, die Kunst anbietet, als Schutz annimmt.

In der Galerie Transformer

stellt eine junge Künstlerin ihre Gefühle gegenüber der Vorzeit aus. Vorzeit ist für Regina Stari auch die Übermalung von Michelangelo's David. Die Galerie Transformer Kegelgasse 23/Eingang Blattgasse ist für Ausstellungen zu mieten.

Michael Kienzer, Jänner Galerie

Begabtes Zeichnen über zeichnerische Formeln, die aus dem expressiven Zeichnen kommen, darin gibt es allerdings nicht viel

zu erforschen, wenn man so begabt vor sich hin macht, zehnmal im Jahr. Die Zeichnung stellt die Expressivität zur Verfügung, läßt einen aber sonst ziemlich in Ruhe. Müßte man sich mit dem wie es ist, mehr beschäftigen, würde man sich wahrscheinlich am schnellsten selbst langweilen (die schönen Zeichnungen entstehen dann auch noch), dann käme die Wut dazu, wie bei den Zeichnungen von Otto Zitko, die man sich zur Zeit auch ansehen kann (irgendwo geht dann das schöne Blau und Rot verloren). Muß man sich mehr beschäftigen? Für das Zeichnen etwas erforschen? (will Michael Kienzer für das Zeichnen etwas erforschen? Eben). Zeichnung gibt es die noch? Hier ist sie, wir haben sie nie verlassen.

Matta Wagnest

Ausstellung wird vom Zeitgeschehen der Zeitspanne 7/1 – 17/1 bestimmt. So steht es auf der Einladung.

In den Räumen der blau-gelben Galerie stehen 150x150cm große abstrakt bedruckte Aluminiumtafeln en bloc (=hintereinander), im anderen Teil des Raumes stehen nebeneinander zehn schöne kleine Sony Bildschirme auf Sockeln, dahinter am Boden zehn Videorecorder die am Bildschirm, die sich drehende Weltkugel und einige Sätze erzeugen. Inwieweit diese Ausstellung vom Zeitgeschehen beeinflusst wird, ist nicht einsehbar.

Das verwendete Material (Aluminium, Minifernseher) ist gewiß vom Zeitgeschehen bestimmt.

Preise in 45.

- | | |
|----|---------------------------------------|
| 62 | Martin BRAUSEWETTER, "Ohne Titel", 90 |
| 63 | Martin BRAUSEWETTER, "Ohne Titel", 90 |
| 64 | Anatole AK, aus "Zeichenspiel", 91 |
| 65 | Anatole AK, aus "Zeichenspiel", 91 |

- | | | |
|-----------|----------------|----------|
| MT/Papier | 47 x 31 cm | 3 800,-- |
| MT/Papier | 47 x 31 cm | 3 800,-- |
| MT/Papier | 23,5 x 32,5 cm | 2 800,-- |
| MT/Papier | 23,5 x 32,5 cm | 2 800,-- |